

Inhalt

1	„Nathan“ – ein toter Klassiker?	7
2	Zur Entstehungsgeschichte des „Nathan“	10
2.1	Ein Präludium: Lessings „Die Juden“ von 1749	10
2.2	Lessings Umgang mit jüdischen Freunden – Spiegelung biographischer Momente im „Nathan“	12
2.3	„Nathan“ als zwölfter Anti-Goeze	15
2.4	Lessings religionsphilosophische Hypothesen: „Die Erziehung des Menschengeschlechts“ (1777/80)	19
2.5	Pessimismus als Unterströmung: Zur Biographie Lessings 1777–79	22
3	„Nathan der Weise“. Interpretation des Textes	25
3.1	Handlungsstruktur des dramatischen Gedichts	25
3.2	Die Nathan-Figur	28
3.3	Problematisierungen der Nathan-Figur	35
3.3.1	Unbeeinflussbare Schwärmerei als ein Stück Heimat im Exil: Daja	35
3.3.2	Im Wechsel der Gefühle: der Tempelherr	38
3.4	„Realfiguren“	41
3.4.1	Die Gegenmacht: der Patriarch	41
3.4.2	Der gute Sultan als Unterdrücker: Saladin, Sittah und die Frage des Derwischs	46
3.5	Der Klosterbruder: ein Analphabet als gefesselter Vertreter der Menschlichkeit	49
3.6	Die „Ringparabel“: das Märchen im Märchen	51
3.7	Zeitstruktur	60
3.8	Die Schlußzene: Familienzusammenführung und bleibende Wehmut	63
3.9	Das „Einander-aufs-Wort-Lauern“ und die Einbeziehung des Publikums (zur Dialogstruktur)	66
3.9.1	Exemplarische Sprachanalyse zu Szene I 1	67
3.9.2	„Verbrennen“ und Geld als Leitmotive	69
3.9.3	Die Sprache des Kalküls und die Natürlichkeit der Personen	71
3.10	Auswertende Bemerkungen	74
4	Lessings Selbstwidersprüche: Der Dramenpraktiker gegen den Dramentheoretiker	79
5	Epochenproblematik: Lessing – ein Aufklärer?	82
6	Etappen der Rezeptionsgeschichte des „Nathan“-Dramas	87

Unterrichtshilfen

1 Didaktische Aspekte	96
2 Unterrichtsreihen	100
3 Unterrichtssequenz	101
4 Klausurvorschläge	122
5 Materialien	125

Anhang

Anmerkungen	136
Literaturverzeichnis	139
Bildquellenverzeichnis	141
Zeittafel zu Leben und Werk	142